

Alterszentrum Hofmatt Weggis

Gabelzartes Fleisch – ein absoluter Hochgenuss

Metzgermeister Werner Wirth revolutioniert das Fleischkochen. Grund genug, ihn zu einem Vortrag mit Degustation einzuladen, dachte sich Alfons Röthlin, Leiter des Alterszentrums Hofmatt in Weggis. So geschehen am 28. Januar und 12. Februar 2014.

Über 100 Personen liessen sich an diesen beiden Abendveranstaltungen im Alterszentrum Hofmatt über die Koch-Theorien von Werner Wirth, einem eidg. dipl. Metzgermeister und begeisterten Amateurkoch aus dem bernischen Urtenen, informieren. Das Thema lautete: *Gabelzartes Fleisch – was steckt dahinter?* Die Einladung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Metzgerei Berchtold, Weggis, welche das Fleisch lieferte. Im Anschluss an den gut 80-minütigen Vortrag konnten die Besucherinnen und Besucher buttermartes Fleisch degustieren.



Am Degustations-Buffer bedienen Werner Wirth (links) und Metzgermeister Klaus Berchtold (Mitte) die Besucherinnen und Besucher.

Foto: rbs

Nachher blieb noch Zeit, Fragen zu beantworten.

Neue Genussdimension

Gabelzart umschreibt den Zustand eines butterweichen Fleischstücks, das beim genüsslichen Essen dank seiner idealen Konsistenz sogar ohne Messer verzehrt werden kann. Wer nach dem Referat von Werner Wirth noch skeptisch war, wurde eines besseren belehrt. Der zur Degustation gereichte Schweinsnierstück-Braten und das Poulet-Geschnetzelte waren schlichtweg sensationell. Dass diese Zartheit des Fleisches nicht in kurzer Kochzeit zustande kam, war auch dem Laien klar.

Bereits fünf Stunden vor der Kostprobe hantierte Werner Wirth in der Hofmatt-Küche. «Vergessen Sie alles bisher Gelernte», erklärte der 68-jährige Werner Wirth, der seit 22 Jahren eine eigene Firma für Beratung und Schulung betreibt. Seine These lautet: Fleisch immer mit einem Temperaturmesser zubereiten. Dazu kauft er das Fleisch – beispielsweise einen

Braten – frühzeitig ein und legt diesen in seine selbst gemachte, säurehaltige Marinade ein. Nun lässt er ihn bei Zimmertemperatur reifen. Rund vier Stunden vor dem Essen schiebt er diesen noch roh in den Ofen. Für ihn ist die gängige Meinung, Fleisch müsse man zuerst anbraten damit sich die Poren schliessen, nicht richtig. Wenn der Braten die Kerntemperatur von 55° C erreicht hat, nimmt Werner Wirth diesen raus und erst jetzt wird er rundherum angebraten. Dann kommt dieser zurück in den 55° C warmen Ofen, wo er bis zum Essen bleibt. «Man muss dem Fleisch Kochzeit zustande kam, war auch dem Laien klar. Ist Werner Wirth überzeugt. «So entsteht eine völlig neue Genussdimension, denn das Fleisch wird butterzart.»

Zusatzveranstaltung

Infolge der grossen Nachfrage findet am Montag, 24. März 2014, von 19.00 bis ca. 22.15 Uhr im Alterszentrum Hofmatt in Weggis eine dritte Abendveranstaltung mit Werner Wirth statt.

Gemeinderat Weggis

Ersatzwahl angeordnet

Infolge Demission von Kaspar Gügler als Sozialvorsteher auf den 30. September 2014 hat der Gemeinderat Weggis die Ersatzwahl des Sozialvorstehers für den Rest der Amtsdauer 2012 bis 2016 (mit Amtsantritt 1. Oktober 2014) auf den Sonntag, 18. Mai 2014, angeordnet. Wählbar sind alle Personen, die in Gemeindeangelegenheiten stimmberechtigt sind. Die Stimmberechtigten können Wahlvorschläge einreichen, welche die Grundlage für eine stille Wahl, und falls diese nicht zustande kommt, für den Druck der Kandidatenlisten bildet. Es wird auf die Wahlordnung in dieser Ausgabe der Wochenzeitung verwiesen.

Ausblick auf weitere Abstimmungen

Am 18. Mai 2014 finden zudem kantonale Abstimmungen statt zum Gesetz über Ausbildungsbeiträge sowie den gültigen Teil der Volksinitiative *Für eine bürgernahe Asylpolitik*. Auf eidgenössischer Ebene wird abgestimmt über den Bundesbeschluss über die medizinische Grundversorgung *Ja zur Hausarztmedizin*, die Volksinitiative *Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen*, die Volksinitiative *Für den Schutz fairer Löhne* und das Bundesgesetz über den Fonds zur Beschaffung des Kampfflugzeugs Gripen. Die Wahl- und Abstimmungsunterlagen werden bis spätestens 25. April zugestellt.

FDP Udligenswil

Bereit für neue Parteienlandschaft

An der Generalversammlung der FDP. Die Liberalen Udligenswil wurde mit grossem Applaus Alexandra Longo-Burch neu in den Vorstand gewählt. Zudem wird sich die politische Arbeit in der Parteienlandschaft im Dorf mit Gründung der SVP Udligenswil verändern.

Am Freitag, 7. Februar 2014, fand die Generalversammlung der Ortspartei FDP. Die Liberalen Udligenswil statt. Der Präsident Florian Ulrich führte zügig durch die

statutarischen Geschäfte und legte den Schwerpunkt auf die personelle Besetzung in diversen Gremien und die politischen Ziele für das Jahr 2014.

Im vergangenen Jahr hat sich die FDP Udligenswil in vielen Gremien eingebracht und innerhalb der parteiinternen Finanzkommission stark mit der finanziellen Entwicklung in Udligenswil auseinandergesetzt. Mit verschiedenen Briefen und Stellungnahmen konnte die Finanzpolitik von Udligenswil mitgeprägt und verschiedene Optimierungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Gemäss einer Analyse des Präsidenten wird sich mit der Gründung

der SVP-Ortspartei die Parteienlandschaft in Zukunft verändern. Der Kantonsrat Daniel Keller hat die bereits vor langem angekündigte Gründung einer SVP-Ortspartei umgesetzt, welche nun von der Gemeinde offiziell als Partei anerkannt worden ist. So werden auf der Website der neuen Partei bereits schon die Tätigkeiten der bisherigen Parteien kritisiert und angeblich bessere Vorschläge versprochen. Da politische Rundumschläge in einem Dorf nicht zielführend sind, hofft die FDP auf eine konstruktive Mitarbeit der SVP in den Gemeindefunktionen und sachliche Diskussionen über Gemeindefragen.

Zur Erinnerung



† Andreas Greter-Knusel
21. Februar 1927 –
8. Januar 2014

Andreas Greter wurde am 21. Februar 1927 im Alpenblick in Greppen geboren, als fünftes Kind von Marie und Josef Greter-Pfrunder. Auf dem Bauernhof wuchs er mit vier Schwestern und drei Brüdern auf. Die Schule besuchte der hübsche und fröhliche Junge in Greppen. Als er 15 Jahre alt war, starb sein Vater an den Folgen eines Unfalls mit einer Ackerwalze. Damit der Hof im Alpenblick erhalten bleiben konnte, musste Andreas mit seiner Mutter und seinen Geschwistern hart anpacken, mithelfen und die Last mittragen. Kaum sieben Kühe und einige

Schweine waren jedoch zu wenig zum Überleben für die Grossfamilie. Eine zweite Einnahmequelle waren die wöchentlichen Marktbesuche in Luzern, wo mit der Zeit ein grosser Kundenstamm aufgebaut werden konnte. Die Ernte vom eigenen Garten und von den Bauern der Umgebung wurde zweimal wöchentlich bei der Bushaltestelle in Greppen von einem Lastwagen aus Weggis abgeholt. Andreas, seine Mutter und noch andere Marktfahrer durften ebenfalls auf der Ladefläche Platz nehmen und in die Stadt fahren. 1947, mit 20 Jahren, machte er die Autoprüfung, um kurz darauf einen eigenen, alten Lieferwagen zu erstehen. Nun konnte er selber das Gemüse zusammenführen, was vieles erleichterte. Die wöchentlichen Marktfahrten dauerten bis 1961.

Nach der Kriegszeit absolvierte Dädi seine Dienstpflicht als Traineesoldat. In Cham absolvierte er erfolgreich das einjährige landwirtschaftliche Lehrjahr und besuchte darauf 1945/46 die landwirtschaftliche Winterschule in Sursee. Im Tal in Küssnacht lernte er seine zukünftige Frau Sophie Knusel kennen. In Sophie fand er eine liebe und tüchtige Frau für die spätere Übernahme und Bewirtschaftung des Hofes Alpenblick. Im April

1951 wurde geheiratet. 11 Kinder – 7 Mädchen und 4 Knaben – machten das Familienglück vollkommen. Die Kinder waren sein grösster Stolz, ebenfalls die 26 Gross- und die 8 Urgrosskinder. 1995 starb seine Mutter im 107. Lebensjahr als damals älteste Luzernerin. Dädi war ein waschechter Grepper. Er hat das Dorfleben mitgeprägt und sich in verschiedenen Organisationen und Vereinen engagiert, u.a. der Korporation, der Schulpflege, der Obstbaumvereinigung und der Viehzuchtgenossenschaft. Vom 18. bis zum 55. Altersjahr war er Mitglied der Feuerwehr. Das grösste Hobby war jedoch die Musikgesellschaft Greppen. Nicht weniger als 61 Jahre war er aktives Mitglied. Zuerst als Bläser, später als Fähricher. Die Musik, der Ausgang, die Kameradschaft und die Feste waren ihm immer sehr wichtig. Stolz war er, dass fünf seiner Kinder mit ihm in der Grepper Musikgesellschaft mitgespielt haben. Die Stube im Alpenblick war immer offen. Oft ging man nach einem Fest spät abends in den Alpenblick, um bei einer Mehlsuppe, einem Kaffee und einem Kuchen am grossen langen Tisch zusammensitzend. Dädi freute sich auf die Besuche und feierte stets mit. Mit der Pensionierung erfolgten die Übergabe des Hofes an seinen

Sohn Hans und der Umzug in das neue Haus im Jahr 1988, ebenfalls im Alpenblick. Eine neue Aufgabe fand er während rund 25 Sommer in der täglichen Fahrt zur kleinen Alp Steingaden, um zu seinen Rindern zu schauen. Dort fühlte er sich wohl und hatte an herrlicher Aussichtsfläche ein kleines Revier für sich. Bis im Jahr 2011 war er mit seinem Auto unterwegs, zuletzt allerdings nur noch bis Küssnacht. Den Fahrerausweis gab er freiwillig ab. Statt mit dem Auto fuhr er in den letzten beiden Jahren mit dem Bus nach Küssnacht oder Weggis zum Spazieren, Kaffee trinken und um seine Kinder zu besuchen. Mit seinem geselligen, offenen Naturell ging er spontan auf die Leute zu, um beispielsweise im Bus einen kleinen Schwatz zu halten, und war fast mit allen zum vornherein per Du. Häufig musste er keinen Bus besteigen, weil er zufällig Bekannte sah oder jemanden kennenlernte, der ihn nach Hause führte. Dädi führte ein beschauliches Leben und besorgte mit seiner Sophie den gemeinsamen Haushalt bis zu seinem Tod. Zu seinem alltäglichen Tagesablauf gehörten Zeitung lesen, fernsehen, spazieren und ein Besuch in der Nachbarschaft bei seiner Schwester Theres. Er liebte es, die süssen und selbstgebacke-

nen Kuchen von Mami zu essen und erledigte gerne und exakt alle kleineren Büroarbeiten. Er hatte das Flair, für seine Kinder hübsche Geburtstagskärtchen zu gestalten und kleine Überraschungen für seine Liebsten zu verpacken. Er freute sich immer, wenn jemand Zeit fand, um mit ihm einen Jass zu klopfen. Als Mitglied des Seniorenclubs schätzte er die gemeinsamen Essen und Ausflüge. Viel Freude hatte er an den vielen Gross- und Urgrosskindern. Er hatte auch einen sehr guten Draht zu ihnen. Sie fanden ihn sehr liebenswürdig, humorvoll und einfach cool. In letzter Zeit machte ihm das Atmen zunehmend Mühe. Der Fussmarsch von der Bushaltestelle zum Alpenblick wurde beschwerlicher, doch er schaffte es immer wieder. Seine beiden letzten Tage verbrachte er im Spital. Bei klarem, wachem Verstand freute sich Dädi riesig über alle Besucher und Besucherinnen. Er konnte sich so von all seinen Lieben verabschieden. In der Nacht auf den 8. Januar 2014 schief er friedlich ein. Dädi, du hast uns einen wunderbaren, würdevollen Abschied bereitet. Danke für alles, was du uns gegeben hast, und dass du immer für uns da warst.

Deine Familie